

20. II. 1915.

Die Vertreter der Handelspolitischen Kommission beim Ministerpräsidenten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner und der Präsident der Wiener Handelskammer Paul Ritter v. Schoeller, als die beiden Präsidenten der großen Handelspolitischen Kommission, haben heute mit Vizebürgermeister Hof als dem dem Vorsitzenden der 5. (Approvisionierungs-)Sektion beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh vorgesprochen, um eine eingehende Denkschrift in der Mehl- und Getreidefrage zu überreichen, welche sich auf die Beratungen und die Beschlüsse dieser Sektion gründeten.

Die Forderungen der Denkschrift.

In dieser Denkschrift werden folgende Forderungen erhoben: 1. Sofortige Durchführung einer nach einheitlichen Gesichtspunkten zu bewerkstelligenden und lückenlosen Vorratsaufnahme sämtlicher Getreide- und Mehlvorräte sowie der in Betracht kommenden Surrogatartikel; 2. Unverzügliche Beschaffung der fehlenden Vorratsmengen aus Ungarn; Gerechte und gleichmäßige örtliche und zeitliche Verteilung der Vorräte österreichischer und ungarischer Provenienz durch eine zentrale Stelle unter Ausschaltung eigenmächtiger Maßnahmen der Lokalbehörden.

Die Deputationsmitglieder erörterten eingehend die Begründung dieser Forderungen.

Der Ministerpräsident erwiderte, daß die Regierung von der außerordentlichen Bedeutung dieser Fragen und von dem Bewußtsein ihrer Verantwortung durchdrungen, Tag und Nacht in intensivster Arbeit stehe und er könne den Vertretern der Handelspolitischen Kommission auf das bestimmteste erklären, daß alle diese Arbeiten in vollem Zuge und unmittelbar vor dem Abschlusse sich befinden. Es werden von der Regierung sowohl für eine zweckmäßige Vorraterhebung, als auch für eine Verbrauchsregelung in der Gesamtmonarchie die nötigen Maßnahmen getroffen und deren Durchführung ist in der nächsten Zeit zu gewärtigen. Die Regierung werde nicht verfehlen, der Situation der Reichshauptstadt Wien als der größten Konsumstadt des Reiches und den Bedürfnissen ihrer Bevölkerung alle mögliche Rücksicht angedeihen zu lassen.

Im Anschlusse an diese Audienz nahmen Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Vizebürgermeister Hof die Gelegenheit wahr, den Ministerpräsidenten aufmerksam zu machen, daß die Kriegsverwaltung sämtliche Hafenvorräte in den Wiener Lagerhäusern mit Beschlag belegt habe, daß Fouragehändler wie Fuhrwerker keine genügenden Vorräte haben, sich auch in kurzer Zeit keine beschaffen können und daß sich der Ministerpräsident an den Kriegsminister wenden möge, damit dieser die militärische Beschlagnahme für Wien aufhebe, da ja Wien kein Produktionsort, sondern ein Konsumort sei und bei dem Mangel an Futterartikeln eine arge Bedrängnis der beteiligten Geschäftsleute und der Pferdebesitzer überhaupt in den nächsten Tagen eintreten werde. Der Ministerpräsident versprach, sich sofort mit dem Kriegsminister ins Einvernehmen zu setzen.